

Berührung kam: Ostwald vermag es nicht nur, die äußerliche Persönlichkeit b's in die Einzelheit genau wiederzugeben, sondern er hat auch die Besonderheiten eines jeden rasch erfaßt und in Worten festgehalten.

Das Werden einer starken Individualität wird uns in wahrhaft klassischer Form vorgeführt, gleichzeitig auch das Werden einer Wissenschaft, an deren raschem Emporblühen Ostwald das größte Verdienst sich erworben hat. Eine überlegene Heiterkeit, die sich alle Widerwärtigkeiten des Lebens tunlichst fernzuhalten versteht, spricht aus dem ganzen Buche und an manchen Stellen kommt ein urwüchsiger Humor zum Durchbruch. Wir gewinnen einen tiefen Einblick in die ganze Art des wissenschaftlichen Schaffens Ostwalds und lernen gleichzeitig seine große Begeisterung für die Kunst, namentlich die Musik und die Malerei, kennen, welch letztere Neigung grundlegend für sein späteres Schaffen, insbesondere auf dem Gebiete seiner Farbenlehre, geworden ist.

Wir sehen auch, wie reich an äußerlichen Erfolgen in dem bis jetzt dargestellten Abschnitt sein Leben ist, wo er bereits im Alter von 28 Jahren ordentlicher Professor in Riga war und noch bevor er sein 34. Lebensjahr erreicht hatte, zum ordentlichen Professor an die Leipziger Universität berufen wurde, um den damals noch einzigen Lehrstuhl der physikalischen Chemie zu besetzen.

Mit größter Spannung darf man dem Erscheinen des zweiten und dritten Bandes der Ostwaldschen „Lebenslinien“, die sicherlich auch eine Fülle des Schönen und Wertvollen zu bringen versprechen, entgegensehen. Besonders zu erwähnen ist noch die ganz vorzügliche Ausstattung des im Verlage von Klasing & Co., Berlin, erschienenen Buches.

R. Fischer. [BB. 381.]

**Mineralöle.** Von Dr. Egon Eichwald, Hamburg. Mit 9 Abbildungen. (Technische Fortschrittsberichte. Herausgegeben von Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig.) Dresden und Leipzig. Verlag von Th. Steinkopff. 1925. Geh. M 4,—; geb. M 7,20

In der reichhaltigen Sammlung der technischen Fortschrittsberichte von Rassow hat E. Eichwald das Kapitel der Mineralöle übernommen. Mit bewunderungswürdigem Fleiß hat er die in der wissenschaftlichen, technischen und Patentliteratur verstreuten Arbeiten über Eigenschaften, Verarbeitung und Analyse der Erdöle gesammelt und zusammengestellt. Er hat auch die Grenzgebiete zum Teil mit berücksichtigt. Leider enthält sich Verfasser bei den einzelnen Arbeiten und Verfahren jeder Kritik, was um so bedauerlicher ist, als man gerade vom referierenden Fachmann eine kritische Stellungnahme verlangen muß. Daß dies nicht überall möglich ist, soll ja zugestanden werden, denn vielfach wird in der technischen Literatur, und vor allem in der Patentliteratur, das Wesentliche eines Verfahrens verschwiegen oder nur nebenständlich behandelt, so daß man beim Lesen einer solchen Patentschrift den Kern der Sache nicht erkennen kann. Vielfach ist es aber auch nur die Scheu des Referenten, sich rückhaltlos über eine Veröffentlichung zu äußern. Einer solchen Praxis muß aber entgegengetreten werden. Ist auch im Rahmen eines solchen Refrats kein Platz für eine ausführliche Kritik, so genügt zuweilen eine kurze Bemerkung, um den Leser auf den richtigen Weg zu führen. Und diese möchte der Leser nicht gern missen. — Den physikalischen Teil hat H. Vogel verfaßt, der gerade auf dem Gebiete der Viscositätsmessung sich einen Namen gemacht hat. Auch diesen Teil des Buches wird man mit großem Interesse lesen. Er behandelt nicht nur sein Sondergebiet, sondern auch die sonstigen Kapitel der physikalischen Prüfung von Schmierölen, insbesondere die Prüfung auf Schmierfähigkeit, die thermischen, optischen und elektrischen Eigenschaften der Schmieröle. — Mit dem Buche ist eine wertvolle Ergänzung der großen Werke über die Erdöle und ihre Verarbeitung geschaffen.

Fürth. [BB. 274.]

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Baurat Prof. Dr. de Thierry wurde zum Vorsitzenden des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine gewählt.

Ernannt wurden: Dr. E. Preisler aus Anlaß seines 70. Geburtstages und in Anerkennung seiner Verdienste

um die Zuckerindustrie von der Technischen Hochschule Berlin zum Dr.-Ing. E. h. — Dr.-Ing. H. Ramstetter zum Direktor der Elektrochemischen Fabriken der Consolidierten Alkalifabriken Westereggeln.

Gestorben sind: Prof. Dr. O. Heckler, Leiter der medizinisch-optischen Abteilung der Firma C. Zeiss, Jena, im Alter von 52 Jahren, am 28. 4. — Chemiker Dr. E. Knorr, kürzlich in München. — S. Pollak, langjähriger technischer Direktor der Frankenthaler Zuckerfabrik, im Alter von 68 Jahren, am 29. 4. in München. — Dr. A. Stock, Prokurist der Farbwerke Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., im Alter von 57 Jahren.

## Verein deutscher Chemiker.

### Dr. Hermann Langbein †.

Am 3. April 1926 verschied im 63. Lebensjahre Dr. Hermann Langbein, Begründer und Inhaber des öffentlichen Laboratoriums für calorimetrische Untersuchungen in Kötzschenbroda bei Dresden. Sein Name und sein wissenschaftliches Verdienst sind mit der Einführung der Berthelotschen Methode der calorimetrischen Heizwertbestimmung (calorimetrische Bombe) in Deutschland verbunden.

Die calorimetrische Bombe von Berthelot ermöglicht die exakte Bestimmung der Verbrennungswärmen organischer Substanzen und ist dadurch zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel der organischen Chemie geworden. Die ersten und umfassenden Arbeiten dieser Art wurden in Deutschland ausgeführt im landwirtschaftlich-chemischen Institut der Universität zu Leipzig in den Jahren 1888—1893 von Prof. Stohmann und seinen Mitarbeitern Langbein und Kleber. Die außerordentliche Sorgfalt, welche sie der Ausbildung der neuen und immerhin schwierigen Methode zuwandten, hat es bewirkt, daß die von Stohmann, Kleber und Langbein ermittelten Verbrennungswärmen noch heute grundlegende Gültigkeit behalten haben.

Langbein erkannte aber auch sogleich die überragende technische Bedeutung der Berthelotschen Methode für die Untersuchung von Brennstoffen und war, wie kein anderer, dazu berufen, auf diesem Gebiet zu führen. So gründete er im Jahre 1893 in Leirzig das erste öffentliche Laboratorium für calorimetrische Untersuchungen, welches später nach Kötzschenbroda bei Dresden verlegt wurde. Wenn die technische Anwendung der calorimetrischen Bombe heute gerade in Deutschland noch viel umfassender ist, als in ihrem Ursprungsland, so ist dies das bleibende Verdienst Langbeins. Er vervollkommen die Methode in vielfacher Hinsicht und ist auch der Schöpfer eines bekannten eigenen Modells der Bombe.

Die Ergebnisse der Langbeinschen Arbeiten sind in zahlreichen Veröffentlichungen niedergelegt, sowie in seinem bekannten Buch „Die Auswahl der Kohlen in Mitteldeutschland“, welches zu einem weit verbreiteten Handbuch in der Verbrennungstechnik geworden ist.

Dr. Aufhäuser, Hamburg.

### Aus den Bezirksvereinen.

**Niederrheinischer Bezirksverein.** „Besichtigung der Silamit-Werke Dr. Straßmann & Co., Crefeld-Linn, am 30. Januar 1926“.

Dir. Lechler und Dir. Wolff begrüßten die erschienenen Mitglieder. Der erstere gab zunächst einen Überblick über die verwendbaren Rohmaterialien, er entwickelte sodann die grundlegenden Unterschiede zwischen Schamotte- und Silicasteinen, beschrieb die Darstellungen und Anwendungsmöglichkeiten beider Sorten und ihre besonderen Vorzüge. — Bei dem anschließenden Rundgang durch die Fabrik wurden die Rohmaterialienlager, dann die Zerkleinerungsmaschinen, die Mischvorrichtungen und die Formerei sowie die Trockenanlagen der geformten Steine besichtigt. An den in Betrieb befindlichen Öfen wurde sodann der Brennprozeß eingehend erläutert, die Art der Befeuerung und der Luftführung genau erklärt. — Eine neue Anlage mit großem Ofen, Drehrostgenerator und einer neuen Kesselanlage wurden gezeigt. Die Anlage wird infolge guten Absatzes der Steine baldigst in Betrieb kommen.

Im Werkslaboratorium sahen die Besucher ausgezeichnete Feinschliffe von Rohmaterialien, deren Strukturen unter dem Polarisationsmikroskop wichtige Aufschlüsse über ihre Ver-